

gehörten und ihnen dann so nach und nach auf unerklärliche Weise abhanden gekommen waren.

(Schluß folgt)



Pfingsten in der Pflanzenwelt.

Von H. M. Sife.

Schmücket das Fest mit Maien, bis an die Hörner des Altars", mahnt der Psalmist, und ein altes Lied singt:

Schmücket das Fest mit Maien,
Lobt uns Ralmus Krewen
Sagt des Ralmus Bier

Jedes Kirchfest hat sein besonderes Symbol, auch in der Pflanzenwelt. Wie wir den Tannebaum das Christfest stets mit dem Lichterkranz und den Tannenbäumchen, das Osterfest mit den in berweißen Blütenläschen der am Vordersrand stehenden Schilweiden verbinden, die als „Palmen“ in den Ostertagen Kirchen und Zimmer zieren, so können wir uns auch das Pfingstfest nicht ohne den frühlingstlichen Schmuck der Birke, den „Maien“ denken. Seit ältesten Zeiten waren Maien der bestliebteste Pfingstschmuck, dem sich Jahrhunderte hindurch der freilich jetzt mehr in Vergessenheit kommende „Ralmus“ zugeellte. Ob der Ralmus die Auszeichnung, vor vielen anderen Pflanzen gerade zu Pfingsten besonders beachtet zu werden, durch die rote Zeichnung gewann, die sich durch die ganze Länge der Blattspitze bis zur äußersten Spitze zieht, und die Gestalt einer Flamme zeigt, die Erinnerung an die Jünger wachst, die am Pfingsttage mit „Flammenzungen“ redeten, oder ob er einfach deshalb zur Pfingstzierde ausersehen ward, weil er sich im Gegensatz zu andern Wasserpflanzen, so früh im Jahr entwickelt, daß er meist zur Pfingstzeit im Vollraut steht; wer vermag das zu entscheiden? — Vielleicht verbanden die ersten christlichen Bekenner ihn deshalb mit „Maien“, weil der Brauch, mit „Maien“ die Häuser zu schmücken, dem germanischen Heidentum entstammt, und sie durch die Erinnerung an die Jünger des Herrn den Rest des altheidnischen Baumkultus mindern wollten. Der Maibaum, der ja in so vielen Gegenden noch heute gepflanzt wird, ist ein „Maibaum“, wie er einst bei keinem Feste fehlen durfte. Er galt als Sitz einer segenspendenden Gottheit. Da dem Glauben der Altvordern zufolge, auch an seinen Zweigen ein Teil göttlichen Wesens hing, befaßen auch diese, in ihren Augen, naturgemäß segnende Kraft. Sie trug man mit ihnen in die Häuser, Bergeweise erfrachten die christlichen Sendboten, die Verwendung der Birkenzweige als Pfingstschmuck zu bekämpfen. Sie nahmen sogar die Hilfe der weltlichen Fürsten in Anspruch, ohne indessen etwas zu erreichen. Es war unmöglich, die alte überlieferte Sitte auszurotten. So erkannte das Christentum sie schließlich als durch die Tradition geheiligt an, und nun hat sie sich durch Lust und Leid der Jahrhunderte erhalten. Man schmückt die Häuser, die Kirchen, die Bangerüste und die Schiffsmasten mit den zarten Zweigen der Birke, die Lougus so poetisch die „weiße Frau mit dem grünen Schleier“ nennt, und wenn das Lied:

Schmücket die Häuser mit grünen Maien,
Lasset uns fröhlich und heiter sein,
Pfingsten ist kommen, die Sonne lacht,
Das ist ein Tag, den Gott gemacht!

an die christliche Bedeutung des Tages, die Ausgießung des heiligen Geistes, die Stiftung der christlichen Kirche, mahnt, so durchsingt:

Nun mit Maien frängt es,
Schmücket und beglängt es,
Singt und feiert auf das Welt'
Frühling-Maienfest!

Mit Maien kränzte man einst den „Maitönig“, der bei dem alten Frühlingseste nicht fehlen durfte, wie die Blätter der



Photographie von H. S. Sife in Wien.

Pfingstgedanken.

Es gibt gar kein der Erde lieblicher Traum
In Maienzeit, hier wehen Wind und Regen,
Der Lüfter blüht — von fern ist's Blüthenklang
Und der Gemeine trübt die Luft.

Ich singe mit — im Reine, ich singe dich
Dies ist im Frühling durch die Erde weit,
Du sieh, erlöset wir der Luftklang
Du sieh, erlöset wir der Luftklang

Das Lied hat sich schon in mein Verstand
Und singe ich, den die Natur mir deut —
Ich hab' ja niemand sonst, der mich erret.

Von S. Sife.

die Worte Roquettes eine Reminiscenz an das Maifest der Altvordern, aus dem das Pfingstfest hervorging:

Pfingsten ist gekommen!
Grün bergant, bergant
Nun zur Hand genommen
Gut und Wunderbar.

Schwertlilie, der Iris, den Schmuck der „Maitönigin“ oder „Pfingstbraut“ bildeten die ehemals in ganz Deutschland, Holland, England, Dänemark, Schweden und Norwegen am Maitage ihren Einzug hielt, eine Sitte, an der jetzt nur noch in einigen Gegenden Englands und Hollands festgehalten wird.

Die Maifeste
Frühlings, der
Erde zurückkehrt
In einigen D
noch heute mi
„Pflaster blo
Pflanze dort g
tugendhafteste
führt sie auf e
Ein Anknüp
Perthus, die
vog, Fruchtbar
heute herrscht i
buntgeleibete
maienbekrönt
sehen, — ein
Anzug der W
der Kultur in
Herder sagt:
Welt bezwan
den Wagen,
ihnen begegn
word, um der
es wieder Fri
Himmel, Kom

Es freut u
Der Dime
Die Erde f
Mit Blum
Von Nacht

Freilich noch
zu den Wapp
wohl aber d
untrennbar v
sie tragen, u
vom Monde,
vertiehen, au
Mittelalter u
gegen Epste
gehalten. Si
paronala oife
Bännius, ver
den Gott den
krankheit
man in einig
Vaterlandes
Sauerbrüner
um ihnen de
Ta die P
ihre Blüthen
taller, kennt
Namen „Pfi
daraus Begu
Wie viel sunke

Wie froheit
Nagen die bl
Welcher sein

Sitte seit al
ist fern der
„Herzkunde“
und dort auc
leant. In m
Fieder und
er heute ledi
wandt und
Dufte und
gemeiner B
trennbar w
zum Pfing

In Rhe
sige Friedric
tenden Bräu
noch heute
„Frühling
Namen „M
leitetlich beg
den nahege
Maien, son